

Tätigkeitsbericht der Hamburger Schulinspektion im Schuljahr 2017/18



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Impressum:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung
Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung
Beltgens Garten 25, 20537 Hamburg
www.hamburg.de/ifbq
Konzept und Gesamtkoordination: Dr. Klaudia Schulte, Stephanie Graw
Grafiken: Alma Heidkamp
Hamburg, August 2018

1. Einführung	4
2. Anzahl Inspektionen.....	5
3. Rücklaufquoten.....	6
4. Schulen mit Fallkonferenz	8
5. Schulqualität in Hamburg.....	10
6. Unterrichtsqualität in Hamburg	12
7. Personalausstattung.....	17
Methodenglossar	18

1. Einführung

Seit 2007 werden alle Hamburger Schulen in einem etwa vier- bis siebenjährigen Rhythmus von der Schulinspektion untersucht. Mit dem Abschluss des Schuljahres 2018/19 werden bis auf wenige Ausnahmen alle Hamburger Schulen ein zweites Mal inspiziert worden sein. Seit dem Sommer 2018 werden aus diesem Grund bereits Pilotschulen für den 3. Zyklus der Schulinspektion besucht (Start: Schuljahr 2019/20).

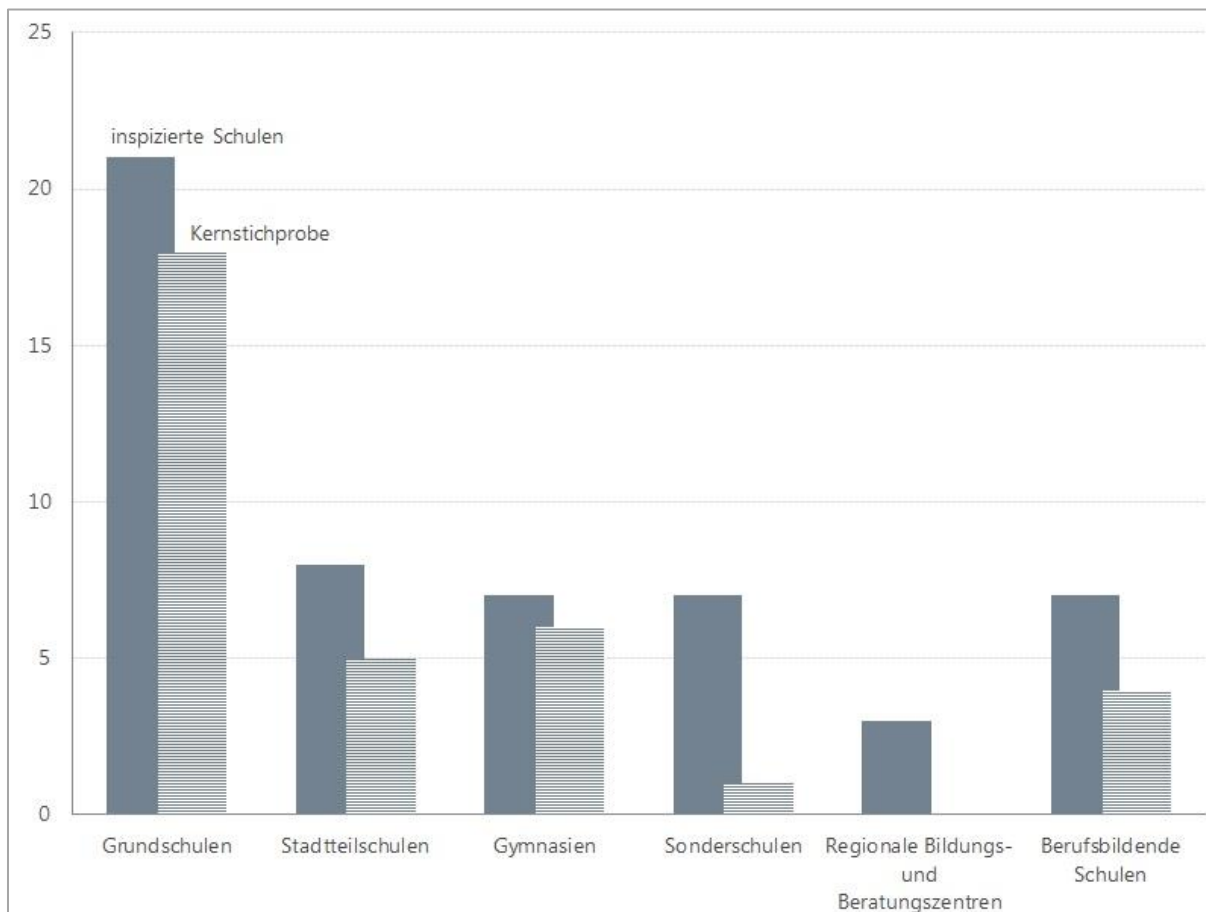
Im Schuljahr 2017/18 wurden insgesamt 53 Schulen für den 2. Zyklus sowie sechs Pilotschulen für den 3. Zyklus inspiziert. Es zeigt sich: In 10 der 13 untersuchten Qualitätsbereiche schneiden die Schulen im Durchschnitt mit „eher stark“ ab, das entspricht der zweithöchsten Stufe der vierstufigen Bewertungsskala. Etwas schlechter bewertet werden nur die Qualitätsbereiche „Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern / Qualitätsmanagement etablieren“, „Personalentwicklung“ und „Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen“.

Auch die Untersuchung der Unterrichtsqualität ist ein zentraler Bestandteil der Schulinspektion. Für das Schuljahr 2017/18 gilt weiterhin, dass der Unterricht insgesamt auf einem hohen Niveau liegt, es aber deutliche Schwankungen gibt. An ein und derselben Schule kann sowohl guter Unterricht als auch schwacher Unterricht beobachtet werden – jeweils abhängig von der Lehrkraft und der Unterrichtssituation. Im langfristigen Trend zeigt sich keine veränderte Bewertung der Unterrichtsqualität an den allgemeinbildenden und an den berufsbildenden Schulen.

2. Anzahl Inspektionen

Wie viele Inspektionen wurden durchgeführt?

Anzahl der durchgeführten Inspektionen pro Schulform im Regelverfahren, Schuljahr 2017/18



Quelle: Eigene Berechnungen

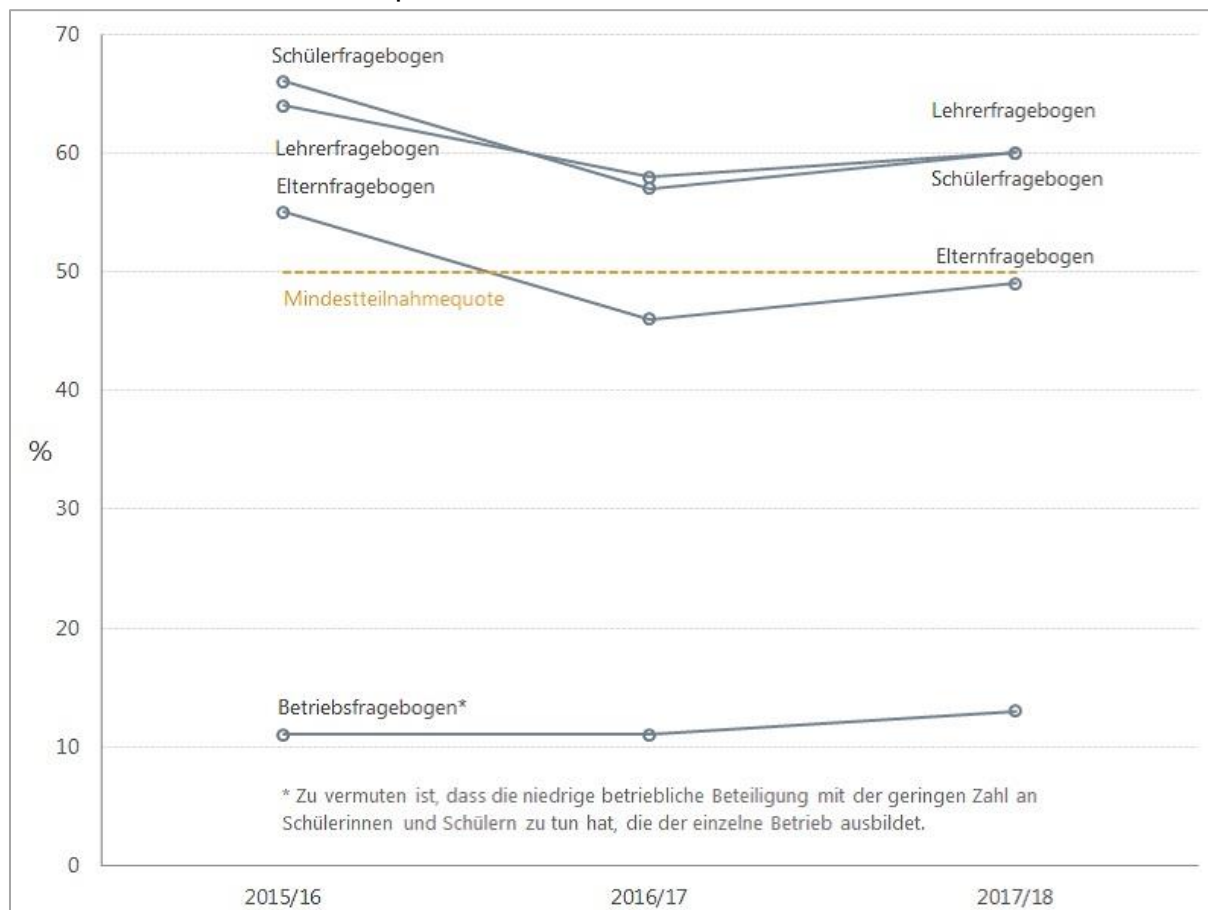
Erläuterung: Angaben ohne Nachinspektionen

- Im Regelverfahren der Schulinspektion wurden im Schuljahr 2017/18 insgesamt 53 Schulen inspiziert. 34 dieser Schulen werden zur Kernstichprobe gezählt.
- Im Schuljahr 2017/18 wurden, über das Regelverfahren hinaus, sechs Schulen als erste Pilotschulen für den 3. Zyklus der Schulinspektion inspiziert.

3. Rücklaufquoten

Wie waren die Rücklaufquoten der Fragebogenerhebungen?

Durchschnittliche Rücklaufquoten von 2015/16 bis 2017/18



Quelle: Eigene Berechnungen

Erläuterung: Angaben ohne Nachinspektionen

- An den 53 inspizierten Schulen unterrichteten im Schuljahr 2017/18 3.009 Lehrkräfte; es lernten dort 26.037 Schülerinnen und Schüler aus 19.000 Familien.
- Die Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen wurden in 3.306 Betrieben ausgebildet.
- Damit die Befragungen als aussagekräftig gelten, sind Mindestteilnahmequoten festgelegt: bei Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und Eltern 50 Prozent, vorausgesetzt, die Zahl der Antwortenden liegt bei mindestens 10 Personen, bei befragten Betrieben 20 Prozent. Nicht oder nur eingeschränkt in die Bewertung der Schulen einbezogen werden konnten deshalb:
 - bei den Schülerfragebögen 14 von 52* Schulen (27%);
 - bei den Lehrerfragebögen 8 von 52* Schulen (15%);
 - bei den Elternfragebögen 18 von 46 Schulen (39%);
 - bei den Betriebsfragebögen 5 von 7 Schulen (71%).
- Ohne die Rückläufe von den Betriebsfragebögen stand eine Informationsquelle im Inspektionsprozess berufsbildender Schulen überwiegend nicht zur Verfügung.

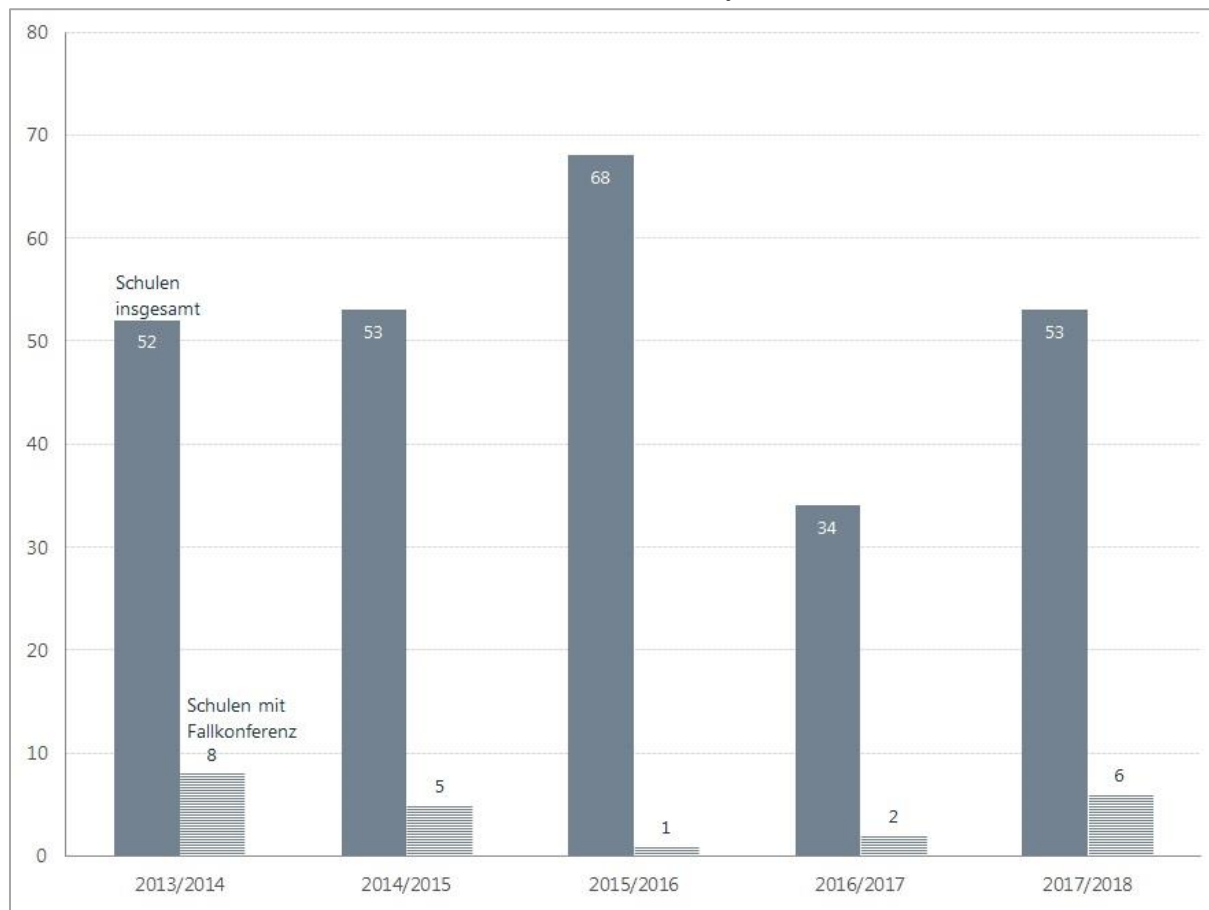
Über die Gründe für die geringe betriebliche Beteiligung liegen der Schulinspektion keine genauen Erkenntnisse vor. Zu vermuten ist aber, dass es mit der geringen Zahl an Schülerinnen und Schülern zu tun hat, die der einzelne Betrieb ausbildet. Allerdings sind die Rücklaufquoten von Unternehmen bei Befragungen generell eher niedrig.

*An je einer Schule konnte im Schuljahr 2017/18 keine Schülerbefragung bzw. Lehrerbefragung stattfinden.

4. Schulen mit Fallkonferenz

An wie vielen Schulen fand eine Fallkonferenz statt?

Anzahl von Schulen mit Fallkonferenz in den Schuljahren 2013/14 bis 2017/18



Quelle: Eigene Berechnungen

Erläuterung: Angaben ohne Nachinspektionen

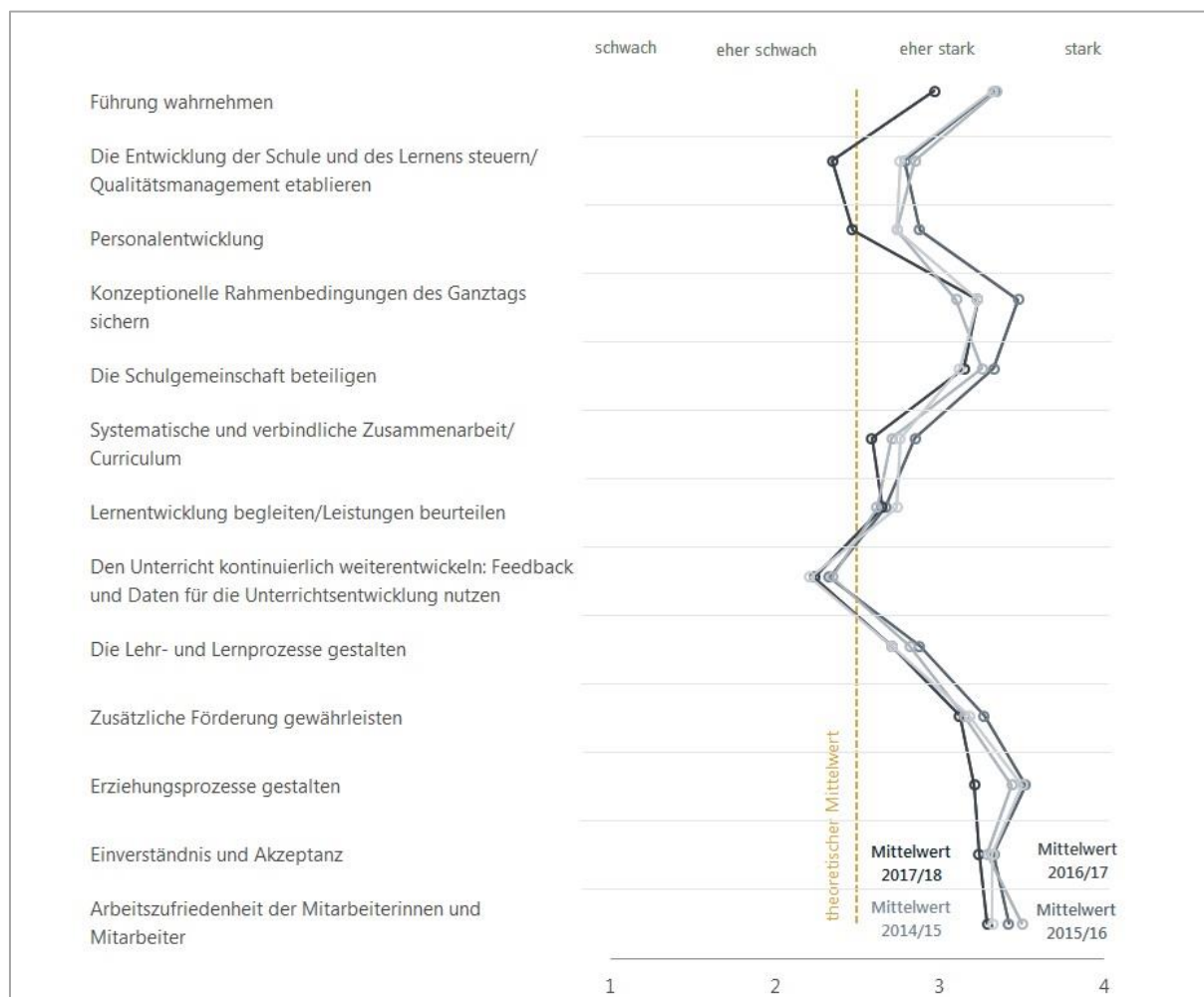
- Wenn die Schulinspektion die Bereiche „Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/Qualitätsmanagement etablieren“, „Die Lehr- und Lernprozesse gestalten“ sowie „Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen“ mit „eher schwach“ oder schlechter bewertet, weist sie die Schulaufsicht darauf hin, dass ein besonderes Verfahren einzuleiten ist. Gemeinsam mit weiteren Vertreterinnen und Vertretern aus der Behörde für Schule und Berufsbildung und dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung wird daraufhin eine Fallkonferenz zur betroffenen Schule einberufen.
- Auf der Grundlage des Inspektionsberichts sowie der Kenntnislage der Schulaufsicht beraten die an dieser Fallkonferenz Beteiligten über einzuleitende Maßnahmen. Anschließend hat die Schule etwa anderthalb Jahre Zeit, um mit Unterstützung des Landesinstituts an ihrer weiteren Entwicklung zu arbeiten und die beobachteten Schwächen zu beheben. Ziel ist es, Schulen mit einer geringen

Schulentwicklungskapazität davor zu bewahren, in eine gravierende Problemlage zu geraten.

5. Schulqualität in Hamburg

Wie steht es um die Qualität der Schulen in Hamburg?

a) Durchschnittliche Ergebnisse der Schulqualität in den Schuljahren 2014/15 bis 2017/18



Quelle: Eigene Berechnungen, Daten der Schulinspektion Hamburg aus dem Schuljahr 2017/18 (Kernstichprobe, N Schulen = 34), Jahresberichte 2014/15 bis 2016/17

- Innerhalb einer Inspektion werden unterschiedliche Qualitätsbereiche betrachtet. Die Bewertung kann dabei von „schwach“ über „eher schwach“ und „eher stark“ bis „stark“ ausfallen.
- Insgesamt werden fast alle Bereiche eher stark bewertet.
- Die Bereiche „Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/Qualitätsmanagement etablieren“, „Personalentwicklung“ und „Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen“ werden eher schwach bewertet.
- Alle Qualitätsbereiche liegen in der Bewertung unter dem Ergebnis des Vorjahres.

b) Tabellarische Übersicht der durchschnittlichen Ergebnisse der Schulqualität in den Schuljahren 2014/15 bis 2017/18

Qualitätsbereich	Bewertung 2017/18	MW 2017/18	MW 2016/17	MW 2015/16	MW 2014/15
Führung wahrnehmen	eher stark	2,97	3,33	3,35	3,32
Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern / Qualitätsmanagement etablieren	eher schwach	2,35	2,79	2,85	2,76
Personalentwicklung	eher schwach	2,47	2,88	2,74	2,74
Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern	eher stark	3,23	3,48	3,10	3,23
Die Schulgemeinschaft beteiligen	eher stark	3,15	3,33	3,26	3,12
Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum	eher stark	2,59	2,85	2,71	2,76
Lernentwicklung begleiten/Leistungen beurteilen	eher stark	2,65	2,67	2,62	2,74
Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen	eher schwach	2,24	2,33	2,35	2,21
Die Lehr- und Lernprozesse gestalten	eher stark	2,71	2,88	2,82	2,71
Zusätzliche Förderung gewährleisten	eher stark	3,12	3,27	3,15	3,18
Erziehungsprozesse gestalten	eher stark	3,21	3,52	3,44	3,50
Einverständnis und Akzeptanz	eher stark	3,24	3,33	3,29	3,32
Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	eher stark	3,29	3,42	3,50	3,32

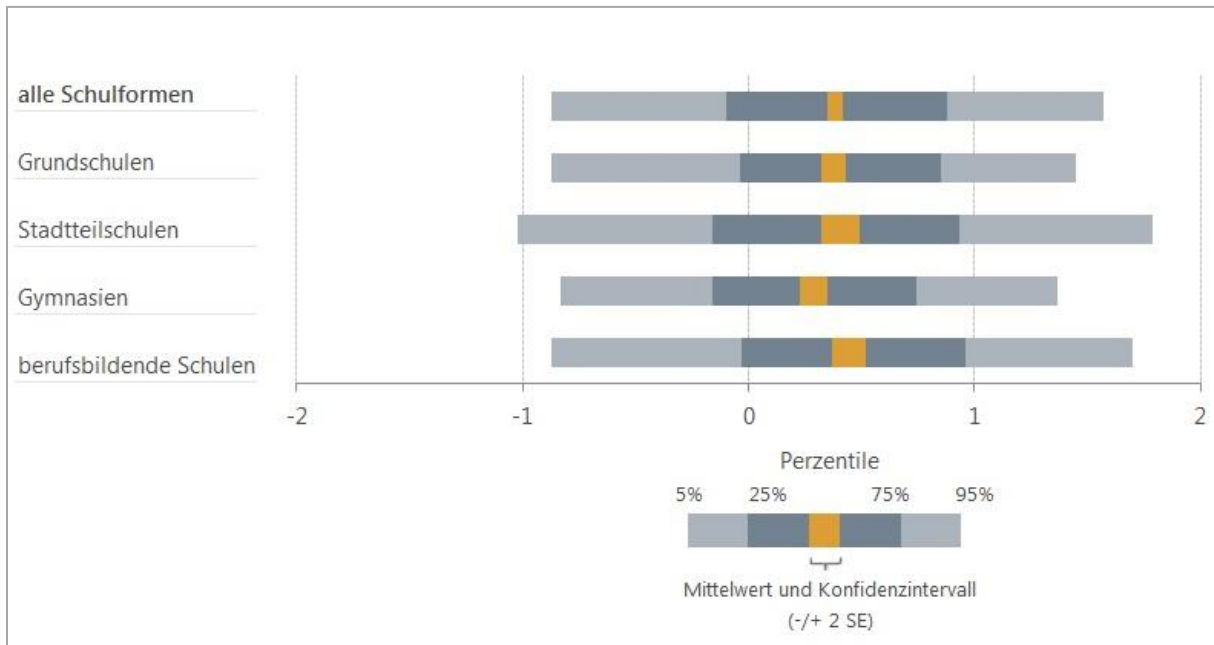
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten der Schulinspektion Hamburg aus dem Schuljahr 2017/18 (Kernstichprobe, N Schulen = 34), Jahresberichte 2014/15 bis 2016/17

Erläuterung: MW = Mittelwert

6. Unterrichtsqualität in Hamburg

6.1 Wie steht es um die Qualität des Unterrichts in Hamburg?

a) Verteilung der Qualität des beobachteten Unterrichts im Schuljahr 2017/18



Quelle: Eigene Berechnungen, Daten der Schulinspektion Hamburg aus dem Schuljahr 2017/18 (Kernstichprobe, N Schulen = 34, N Unterrichtsbeobachtungen = 2.398)

Erläuterung: Darstellung als Perzentilband, SE = Standardfehler

Berechnungsverfahren: IRT-Skalierung mit Verankerung von Item-Parametern auf der Metrik der Schulinspektion für den Jahresbericht 2008

b) Tabellarische Übersicht der Verteilung der Qualität des beobachteten Unterrichts im Schuljahr 2017/18

Schulform	MW	SE	SD	N
alle Schulformen	0,39	0,02	0,79	34
Grundschulen	0,37	0,03	0,77	18
Stadtteilschulen	0,40	0,04	0,89	5
Gymnasien	0,29	0,03	0,70	6
berufsbildende Schulen	0,45	0,04	0,83	4

Quelle: Eigene Berechnungen, Daten der Schulinspektion Hamburg aus dem Schuljahr 2017/18 (Kernstichprobe, N Schulen = 34, N Unterrichtsbeobachtungen = 2.398)

Erläuterung: MW = Mittelwert, SE = Standardfehler, SD = Standardabweichung, N = Anzahl Schulen



Berechnungsverfahren: IRT-Skalierung mit Verankerung von Item-Parametern auf der Metrik der Schulinspektion für den Jahresbericht 2008

- Im Rahmen der Inspektionsbesuche an den Schulen werden 40-100 Unterrichtssequenzen von je 20 Minuten besucht und bewertet. Die Bewertung kann dabei von „schwach“ über „eher schwach“ und „eher stark“ bis „stark“ ausfallen.
- Die Anzahl der Sequenzen ist abhängig von der Größe der Schule und der Schulform.
- Die Qualität des Unterrichts an Hamburgs Schulen wird durch die Schulinspektion als überdurchschnittlich (Mittelwert = 0,39, theoretisch zu erwartender Mittelwert = 0) eingestuft.
- Die Qualität des Unterrichts weist jedoch große Unterschiede auf: Es wurden in allen Schulformen sowohl sehr gute als auch schwache Unterrichtssequenzen beobachtet.
- Es gelingt in der Regel, ausgeprägt schwachen Unterricht zu vermeiden.
- Knapp 25 Prozent der Sequenzen liegen in einem deutlich starken Bereich.

6.2 Verändert sich die Unterrichtsqualität über die Zeit?

Trend der Unterrichtsqualität von 2008 bis 2017/18

Jahresbericht	2008	2009/10	2011	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
		1-/2- Jahres-Trend	3- Jahres-Trend	6-/7- Jahres-Trend	7-/8- Jahres-Trend	9-/10- Jahres-Trend	10-/11- Jahres-Trend
allgemein-bildende Schulen	0,32	→	→	→	→	→	→
berufs-bildende Schulen	0,44	→	→	↗	→	↗	→

Legende:
 keine Veränderung der Unterrichtsqualität
 leichte positive Veränderung der Unterrichtsqualität

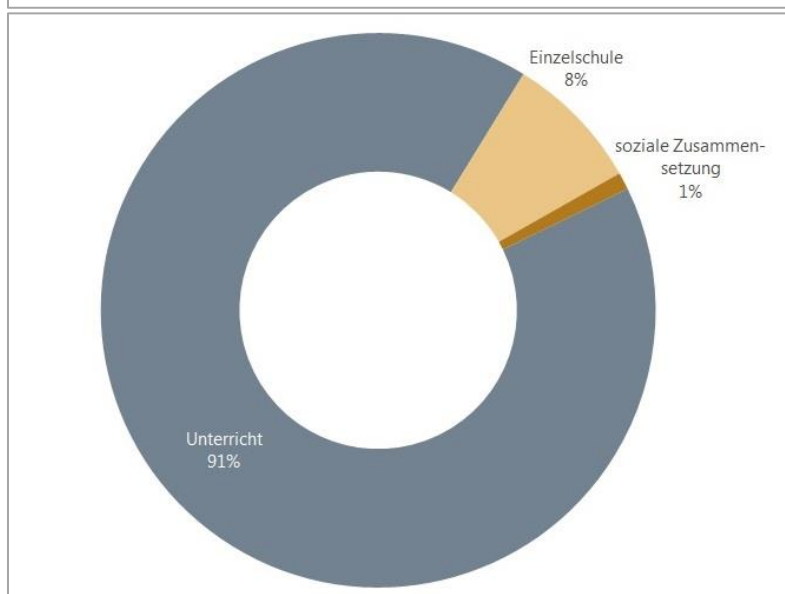
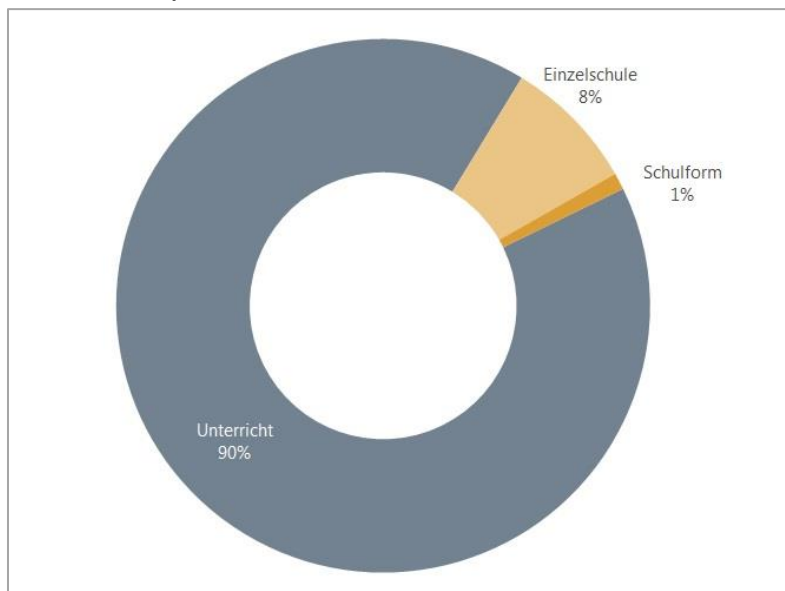
Eigene Berechnungen, Jahresberichte der Schulinspektion Hamburg 2008, 2009–2010, 2010/2011, 2014/15, 2015/16 und 2016/17. Daten der Schulinspektion Hamburg aus dem Schuljahr 2017/18 (Kernstichprobe, N Schulen = 34, N Unterrichtsbeobachtungen = 2.398)

Berechnungsverfahren: IRT-Skalierung mit Verankerung von Item-Parametern auf der Metrik der Schulinspektion für den Jahresbericht 2008; Tendaussagen: Effektstärken (Cohens d)

- Im langfristigen Trend zeigen sich keine Veränderungen in Bezug auf die Unterrichtsqualität an allgemeinbildenden und an berufsbildenden Schulen.
- Der im Jahresbericht 2016/17 berichtete leichte positive Trend für die berufsbildenden Schulen kann in diesem Jahr nicht bestätigt werden.

6.3 Welche Bedeutung haben die Schule und die Schulform für die Unterrichtsqualität?

Einfluss von Schule, Schulform und sozialer Zusammensetzung auf die Unterrichtsqualität



Quelle: Eigene Berechnungen, Jahresberichte der Schulinspektion Hamburg 2008, 2009–2010, 2010/2011, 2014/15, 2015/16 und 2016/17. Daten der Schulinspektion Hamburg aus dem Schuljahr 2017/18 (Kernstichprobe, N Schulen = 34 N Unterrichtsbeobachtungen = 2.398)

Erläuterung: Rundungsbedingt ergibt sich keine Gesamtsumme von 100 Prozent

Berechnungsverfahren: IRT-Skalierung mit Verankerung von Item-Parametern auf der Metrik der Schulinspektion für den Jahresbericht 2008; hierarchische Varianzzerlegung

- Der Großteil der Unterschiede in der Unterrichtsqualität ist auf den Unterricht selbst zurückzuführen. Die Schule bzw. die Schulform haben dagegen eine weitaus geringere Bedeutung.
- Berücksichtigt man die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft, verändert dies die Bedeutung von Schule und Unterricht nur wenig. Nur ein Prozent der Unterschiede in der Unterrichtsqualität gehen auf die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft zurück.

7. Personalausstattung

Wie viele Personen gehören der Inspektion an?

Personalausstattung der Hamburger Schulinspektion im Schuljahr 2017/18

- Der Schulinspektion gehörten im Schuljahr 2017/18 insgesamt 17 Personen an:
 - 1 Leiterin der Schulinspektion, die in begrenzter Zahl auch selbst Inspektionen durchführt;
 - 11 hauptamtliche Inspektorinnen bzw. Inspektoren (in Vollzeit, Teilzeit, Ausbildung);
 - 1 Inspektionsassistentin, 1 Verwaltungsfachkraft;
 - 3 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter.
- Im Schuljahr 2017/18 haben 11 hauptamtliche Inspektorinnen und Inspektoren, 49 Schulformexpertinnen und -experten sowie 6 Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter die Hamburger Schulen inspiziert.
- Darüber hinaus wurden im Schuljahr 2017/18 in der Hamburger Schulinspektion 20 Personen als Schulformexpertinnen und Schulformexperten, 7 Personen als 4. Beobachterinnen und Beobachter und 3 Personen als Wirtschaftsvertreterinnen und Wirtschaftsvertreter fortgebildet.

Methodenglossar

Antwortskala

Die Hamburger Schulinspektion arbeitet bei den in diesem Bericht dargestellten Fragebogenfragen mit vierstufigen Antwortskalen, die von „trifft nicht zu“ über „trifft eher nicht zu“ und „trifft eher zu“ bis zu „trifft voll zu“ reichen. Die Antwortkategorien werden in Zahlen umcodiert, so dass die schwächste Ausprägung „trifft nicht zu“ einer 1 entspricht, die stärkste Ausprägung „trifft voll zu“ einer 4. Als Skalenmittelwert ergibt sich der theoretische Wert von 2,5.

Effektstärke

Die Effektstärke ist ein standardisiertes Maß, das es ermöglicht, die praktische Relevanz von Mittelwertunterschieden zwischen zwei Gruppen zu beschreiben. Als Effektstärkemaß wird Cohens d verwendet. Effektstärken kleiner als 0,2 sind praktisch nicht bedeutsam, Werte über 0,2 beschreiben dagegen praktisch bedeutsame Unterschiede.

Kernstichprobe

Grundlage der hier berichteten Kennwerte sind Daten, die die Schulinspektion Hamburg im Rahmen ihrer Kernstichproben für die Jahresberichte 2008, 2009–2010, 2011, 2014/15, 2015/16, 2016/17 und 2017/18 mithilfe von quantitativen Instrumenten erhoben hat. Die Instrumente der Schulinspektion können eingesehen werden unter

<http://www.hamburg.de/bsb/vertiefende-informationen/4017946/artikel-instrumente/> .

Diese Stichproben sind zufallsbasiert und repräsentativ für die Hamburger Schulen. Für die Schulstichprobenziehung werden Schulen zunächst nach Schulform und dann nach den sozialen Eingangsvoraussetzungen ihrer Schülerschaft gruppiert. Aus diesen Gruppierungen wird eine – der jeweiligen Gruppengröße angepasste – Anzahl von Schulen zufällig gezogen.

Im Vergleich zu den vorherigen Schuljahren ist jedoch zu beachten, dass es sich bei der Stichprobe im Schuljahr 2017/18 aufgrund diverser Verschiebungen der Inspektionstermine vonseiten der Schulen und der Inspektion um keine echte Zufallsstichprobe handelt. Dies führt dazu, dass ein Vergleich zu den vorherigen Schuljahren nur eingeschränkt möglich ist.

Mittelwert (MW)

Als Mittelwert wird im Jahresbericht der Hamburger Schulinspektion das arithmetische Mittel verwendet. Das arithmetische Mittel ist definiert als die Summe aller einzelnen Werte geteilt durch die Anzahl der Werte.

Perzentilband

An einem Perzentilband lässt sich die Spannweite der Bewertung des betrachteten Merkmals ablesen. Jeweils links und rechts der Unterteilungen bei 5 Prozent, 25 Prozent, 75 Prozent und 95 Prozent befinden sich die Anteile des Unterrichts, die

besser bzw. schlechter abschneiden. Die Schwelle 5 Prozent unterteilt beispielsweise die Unterrichtsqualität der beobachteten Sequenzen in die 5 Prozent, die schlechter abschneiden, und die 95 Prozent, die besser abschneiden. In das Perzentilband ist das Konfidenzintervall integriert. Das Konfidenzintervall ist eine Angabe des Bereichs, in dem der auf Basis der Stichprobe ermittelte Mittelwert mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (hier 95 %) liegt.

Qualitätsunterschiede des Unterrichts

Berichtet wird hier die Variation innerhalb der Einzelschulen einerseits und zwischen den verschiedenen Schulen und Schulformen andererseits, jeweils in Prozent der Gesamtvariation. Diese Kennwerte werden mithilfe einer hierarchischen Varianzzerlegung berechnet. Generell ist zu beachten, dass die Variation der Unterrichtsqualität auf Einzelschulebene sehr groß ist. Dies hat zur Folge, dass sich trotz nomineller Unterschiede in der Qualität des Unterrichts zwischen Schulen und Schulformen in der Regel nur geringe statistische Unterschiede feststellen lassen.

Die Qualität des Unterrichts wird mit dem Unterrichtsbeobachtungsbogen erhoben. Dieser enthält insgesamt 30 standardisierte Items, welche eine Aussage über die Qualität des Unterrichts ermöglichen. Die Items können jeweils auf einer vierstufigen Antwortskala von „trifft nicht zu“ bis „trifft zu“ bewertet werden. Eine zusätzliche Kategorie „nicht beobachtbar“ kann in entsprechenden Fällen genutzt werden, wird aber sparsam eingesetzt, um die Ergebnisse nicht zu verfälschen. Der Unterrichtsbeobachtungsbogen wird in dieser Form bereits seit dem Schuljahr 2010/11 eingesetzt (ein früherer Abgleich mit den Ergebnissen der Referenzstichprobe aus dem Jahr 2008 ist über den Einsatz von über die Zeit unveränderten Ankeritems möglich). Im Schuljahr 2014/15 gab es eine leichte Veränderung, da eines der 30 Items gegen ein anderes Item ausgetauscht wurde. Ziel dieser Veränderung war es, genauere Informationen über die kognitive Aktivierung der Schülerinnen und Schüler zu erheben. Da sich die inhaltliche Grundstruktur des Unterrichtsbeobachtungsbogens dadurch jedoch nicht geändert hat, ist es möglich, die Ergebnisse mit denen aus den vorherigen Jahresberichten zu vergleichen.

Rasch-Skalierung

Das Modell der Unterrichtsqualität basiert auf einem Verfahren der Item-Response-Theorie, der Raschskalierung. Dabei werden die im Beobachtungsbogen vorhandenen 30 Kriterien miteinander probabilistisch in Beziehung gesetzt, so dass in diesem Fall die eindimensionale Skala „Unterrichtsqualität“ entsteht. Auf dieser Achse sind die einzelnen Kriterien der Unterrichtsqualität und die einzelnen Unterrichtssequenzen verortet. Dabei hat die Skala einen normierten Mittelwert von 0 und eine Standardabweichung von 1. Das Modell ermöglicht, die Werte verschiedener Stichproben miteinander in Beziehung zu setzen, indem die Parameter verankert werden. Dies ist für die Trendbeschreibung im vorliegenden Bericht geschehen. Das Modell wurde an den Parametern der Referenzstichprobe verankert, um die Entwicklung der Unterrichtsqualität zwischen den beiden Stichproben beschreiben zu können.

Referenzstichprobe

Die Referenzstichprobe war die Datenbasis des ersten Jahresberichts der Hamburger Schulinspektion. Sie basiert auf den Werten von 34 Schulen, die das Hamburger Schulsystem im ersten Halbjahr 2008 repräsentativ abbildeten. Die Repräsentativität der Referenzstichprobe gilt hinsichtlich der in der Stichprobe vertretenen Schulformen sowie hinsichtlich der sozialen Zusammensetzung der Schülerschaft.

Standardabweichung (SD)

Die Standardabweichung bildet die Abweichung aller einzelnen Bewertungen um den Mittelwert aller Bewertungen ab. Je größer die Bandbreite der einzelnen Bewertungen ist, desto größer ist die Standardabweichung.

Standardfehler (SE)

In Stichproben berechnete Mittelwerte weichen zwangsläufig von denen ab, die bei einer Vollerhebung ermittelt werden. Die Standardfehler liefern daher eine Aussage zur Güte eines berechneten Mittelwerts in einer Stichprobe. Je kleiner der Standardfehler, desto robuster ist der berichtete Wert, und desto eher entspricht er dem Wert, der bei einer Vollerhebung (zum Beispiel bei Beobachtung aller Unterrichtssequenzen an allen Schulen in Hamburg) ermittelt worden wäre.

Trendaussagen

Die Stichproben der jeweiligen Jahre setzen sich aus jeweils unterschiedlichen Schulen und Personengruppen zusammen. Bei der Beschreibung von Trends wird also angenommen, dass die jeweiligen Stichproben repräsentativ für das Hamburger Schulsystem im jeweiligen Schuljahr sind und empirisch belastbare Aussagen über dieses zulassen. Gleichwohl lassen sich Trends nur mit eingeschränkter Genauigkeit bestimmen, da in stichprobenbasierten Erhebungen immer mit methodischen Einschränkungen gerechnet werden muss. Für Trendaussagen wurde entsprechend das Effektmaß Cohens d genutzt, das relativ robuste Aussagen selbst dann erlaubt, wenn methodische Probleme in der Datenerhebung – wie zum Beispiel ein hoher Datenausfall – auftreten. In den vorliegenden Analysen wurde ein Trend mit leicht positiver oder negativer Tendenz angegeben, wenn die Effektstärke d größer 0,2 und kleiner oder gleich 0,5 ist.